© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Buchbesprechungen

Ewald, G. (1973): Führer zur biologischen Fachliteratur. Uni-Taschenbücher 211. Mit 173 S., 6 Abb. Stuttgart (Gustav Fischer Verlag).

Mit der geometrischen Progression des Schrifttums wird es immer vordringlicher, rationelle Verfahren der Literatursuche, Erfassung und des Zitierens anzuwenden und zu beherrschen. Die vorliegende Zusammenstellung ist hier sicherlich eine wertvolle Hilfe. Nach Darlegung von Wegen, möglichst schnell die Literatur eines Themenbereichs zu erfassen, wird die Arbeitsweise an einem speziellen Fall erläutert. Es folgen Hinweise zur Anlage und Erschließung einer Literaturkartei und eine Besprechung der wichtigsten Referateorgane in Zoologie und Botanik. Besonders wertvoll und beherzigenswert sind die Überlegungen zur Anlage von Schriftenverzeichnissen in Publikationen wie auch eine Liste gängiger Abkürzungen bei Titelaufnahmen. Ein knapp und klar gefaßter, sehr nützlicher Ratgeber.

J. Niethammer

Grau, H. (1974): Vergleichende Darstellung des Lymphgefäßsystems der Säugetiere. Fortschritte der Veterinärmedizin, Beihefte zum Zentralblatt für Veterinärmedizin 19. Mit 82 S. und 31 Abb. Hamburg und Berlin (Paul Parey).

Ausgehend von einem allgemeinen Schema werden, geordnet nach Körperregionen (Kopf, Hals, Vorderextremitäten etc.), die Verteilung der Lymphknoten und Lymphknotengruppen (Lymphozentren) sowie der Lymphbahnen beschrieben und durch Abbildungen illustriert. Der Versuch einer Homologisierung und Vereinheitlichung der Terminologie ist als besonderes Verdienst dieser gediegenen Übersicht hervorzuheben. Da in der Hauptsache umfassende Befunde vor allem für Mensch und Haustiere vorliegen, ist ein vollständiges Bild der Evolution und funktionellen Abwandlung des Lymphsystems ein Fernziel, in dessen Richtung die vorliegende Arbeit einen großen Schritt getan hat. Ursprüngliche Säuger scheinen danach weniger Lymphozentren (nicht weniger Lymphknoten) zu besitzen als evoluierte. Vor allem in der Peripherie können sie fehlen, wie bei den Faultieren, bei denen der Mangel an Lymphknoten im Kopf aber auch funktionelle Bedeutung haben mag.

Zu bemängeln sind manche, veraltete Säugetiernamen (so *Troglodytes niger* S. 6, *Arctomys marmotta, Mioxis glis* S. 7). Das Zitat van den Brink S. 6 ist im vorliegenden Zusammenhang nicht sinnvoll. Tabellarische Zusammenfassungen und ein engerer Bezug zum natürlichen System der Säugetiere würden den Wert der an sich guten Arbeit steigern.

J. Niethammer

Kaestner, A. (1973): Lehrbuch der Speziellen Zoologie. Bd. I: Wirbellose, 3. Teil: Insecta B. Spezieller Teil. Mit 631 S. und 405 Abb. VEB Gustav Fischer Verlag Jena.

Pünktlich wie im allgemeinen Insektenteil angekündigt (Besprechung hier 24: 160) liegt nun der weitaus umfangreichere, spezielle Band vor, in dem die 33 Ordnungen der Insekten der Reihe nach abgehandelt werden. Die Gliederung und Anordnung des Stoffes entspricht der früher bearbeiteter Gruppen, insbesondere der der übrigen Arthropoden. Eine Wiedergabe der allgemeinen Merkmale in Anatomie, Physiologie und Lebensweise, aberranter Erscheinungen, das Herausstellen neuer Befunde und die Formenübersicht gestalten den so formen- und problemreichen Insektenteil zu einer ungemein fesselnden Lektüre. Gerade hier äußert sich auch wieder die Meisterschaft in der treffenden Auswahl wissenswerter Fakten, ihrer klaren und doch gründlichen Darlegung.

Das in mancher Hinsicht vom Gewohnten abweichende System folgt bewußt phylogenetischen Gesichtspunkten. Die „herkömmlicherweise als Ordnungen bezeichneten taxonomischen Einheiten (sind) keineswegs genealogisch gleichwertig". Der schwierige Kompromiß zwischen den widerstreitenden Erfordernissen, in einem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Lehrbuch Verwirrung durch allzu starken Wandel zu vermeiden und das System trotzdem die Phylogenie widerspiegeln zu lassen, ist nicht schlecht ausgefallen. Der nun vorliegende Schlußstein im Wirbellosenband ift in der Qualität den übrigen Teilen des vortrefflichen Lehrbuchs mindestens gleichwertig. J. Niethammer

Koenig, L. (1973): Das Aktionssystem der Zwergohreule *Otus scops scops* (Linné 1758). Fortschritte der Verhaltensforschung 13. 124 S., 54 Abb., 4 Tabellen. Berlin und Hamburg (Verlag Paul Parey).

In dieser außerordentlich gründlichen Studie wird die Gesamtheit aller Lebensäußerungen der Zwergohreule nach 13jährigen Beobachtungen dargestellt. Auf dem Wilhelminenberg (Wien) wurden in dieser Zeit 60 Tiere in Volieren gehalten und dabei das Verhalten, die Fortpflanzungsbiologie und die Mauser sorgfältig protokolliert. Freilandbeobachtungen und Literaturstudien ergänzen die Untersuchungen an den gekäfigten Vögeln. In den zwei Hauptabschnitten werden die Fortpflanzung (Nistweise, Siedlungsdichte, Feinde; Paarbildung; Ehe und Brut; Aufzucht der Nachkommenschaft) und die Jugendentwicklung bis zur Vollreife (Entwicklung im Ei; Entwicklungslängsschnitt nach Organ- und Verhaltensgruppen; Entwicklungsquerschnitt nach Lebenstagen; Lautäußerungen; Zugverhalten; einige Ähnlichkeiten zwischen Spinten und Eulen) dargestellt.

In dieser sehr gelungenen, gut ausgestalteten Arbeit, die besondere Betonung auf die Frage legt, wie diese Art mit ihrer speziellen Biologie und Morphologie in ihren spezifischen Biotop eingepaßt ist, wirkt nur der Vergleich zwischen Spinten und Eulen etwas deplaziert. G. Rheinwald

Löhrl, H. (1973): Nisthöhlen, Kunstnester und ihre Bewohner. Mit 132 S., 65 Schwarz-Weiß-Bildern nach Fotografien und 1 Eier-Farbtafel. Stuttgart (DBV-Verlag).

Dieses gut ausgestattete Buch ist ein unentbehrlicher Ratgeber für die Bestimmung von Höhlenbewohnern nach ihren Nestern, Eiern und Jungen. Der Praktiker Löhrl schildert nach jahrzehntelangen Erfahrungen, woran man bei einer oder mehreren Kontrollen von künstlichen Niststätten erkennen kann, wer hier seine Brut aufgezogen hat, ob er dabei gestört wurde und was die wahrscheinliche Ursache der beobachteten Störung war. Dies wird für alle Vogel-, Säuger- und Insektenarten ausgeführt, die regelmäßig in den verschiedenen Nisthilfen vorkommen. Dieses Buch ist zugleich eine Anleitung zum praktischen Vogelschutz nach den heutigen Erkenntnissen. In den abschließenden Kapiteln geht Löhrl auf die Frage der Konkurrenz, der Feinde und des ausgewogenen Höhlenangebots ein. Hier hat das Buch seinen Höhepunkt, denn diese Seite der Vogelschutzarbeit ist in ähnlichen Veröffentlichungen bisher ganz unberücksichtigt geblieben oder nach modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen untragbar dargestellt worden. G. Rheinwald

Makatsch, W. (1973): Die Vögel der Seen und Teiche. 7. Aufl. 308 S., 19 Farbtafeln nach Photos, 245 schwarzweiße Abb. nach Photos, zahlreiche Strichzeichnungen. Melsungen, Basel, Wien (J. Neumann-Neudamm).

Kein Vogelbuch ähnlicher Art bietet eine vergleichbare Fülle von z. T. ganz- oder sogar doppelseitigen Lichtbildern, die von den bekanntesten Vogelphotographen (unter ihnen auch der Verf.) aufgenommen wurden, und allein diese schon werden dem nun in der 7. Auflage vorliegenden Buch den Beifall aller Ornithologen aber auch einer breiten Schicht von Naturfreunden sichern, die der Verf. mit diesen Bildern zu den Nestern der Schilf, Moor und Gewässer bewohnenden einheimischen Vogelarten führt. Wo keine Aufnahme des Nestes zu beschaffen war, wie bei den heimlichen *Porzana*-Arten, da finden wir in den meisten Fällen wenigstens ausgezeichnete Lichtbilder der Vögel selbst, so der „Kleinen Ralle". Daß sich hinter diesem Namen das Kleine Sumpfhuhn *(Porzana parva)* verbirgt, wird freilich nicht jeder Leser gleich begreifen, aber Makatsch folgt konsequent den Vorstellungen, wie sie u. a. Bruns für die deutschen Vogelnamen entwickelte; das führt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

dann zu so unglücklichen Bezeichnungen wie „Kleine Ralle" (wenn man schon unbedingt das „Sumpfhuhn" ausmerzen will, dann wäre für *P. parva* in Anlehnung an das „Mottsumpfhuhn" von Berndt und Meise der Name „Mottralle" der allzu nichtssagend erscheinenden „Kleinen Ralle" vorzuziehen). Solches wird aber niemandem das Anschauen der prächtigen Bilder verleiden, und wer zu lesen beginnt, wird einen äußerst instruktiven Text vorfinden, der, durch ausgezeichnete Strichzeichnungen unterstützt, auf engem Raum eine Fülle von in gefällige Sprache gekleideter Information vermittelt. Daß dabei die Beschreibung der Eier nicht zu kurz kommt, versteht sich bei Makatsch von selbst. H. E. W.

Mani, M. S. (Herausgeber) (1974): Ecology and Biogeography in India. X + 775 S., 163 Textabb. und 75 Abb. nach Lichtbildern, 58 Tabellen, 2 Faltkarten. The Hague (Den Haag) (Dr. W. Junk N. V.),

Im Rahmen der Serie „Monographiae Biologicae" legt der Verlag Dr. W. Junk eine zusammenfassende Darstellung der Ökologie und Biogeographie des Indischen Subkontinents vor. Die Verfasser der 24 Kapitel des von Prof. M. S. Mani herausgegebenen Bandes sind fast alle Naturwissenschaftler indischer Herkunft, die, mit den Gegebenheiten des Landes besonders vertraut, neben der physikalischen Geographie, dem Klima und der Geologie sowohl die Flora und die phytogeographischen Regionen des Subkontinents als auch die hier besonders interessierenden zoogeographischen Verhältnisse, teils nach Tiergruppen (Termiten, Schmetterlinge, Diptera, Fische, Amphibien und Reptilien, Säugetiere), teils nach den einzelnen Landesteilen (Indische Halbinsel, Indus-Ganges-Ebene, Himalaya, östliche und westliche Grenzgebiete) behandeln und in einem besonderen Kapitel auf die Ökologie der Vertebraten in den indischen Wüsten eingehen; auch der Ökologie primitiver menschlicher Gemeinschaften ist ein Kapitel gewidmet. Es ist im Rahmen einer kurzen Besprechung nicht möglich, auf den Inhalt einzelner Kapitel näher einzugehen, obwohl sie vielfach Erscheinungen behandeln, die über das nur für die Ökologie und Biogeographie Südasiens Relevante hinausgehen. So scheint eine alte endemisch-südindische Fauna aus der Zeit, als — vor dem Pliozän — die indische Halbinsel, die *India vera*, noch vom asiatischen Festland getrennt war und, wahrscheinlich als Bruchstück eines ehemaligen Südkontinents, nordwärts driftete, heute weithin verschwunden und vermutlich von einer Fauna asiatischer Herkunft verdrängt worden zu sein; für die Schmetterlinge findet Holloway, daß sich die heutige Fauna hauptsächlich aus einem tropisch-südostasiatischen Ausbreitungszentrum herleitet, während eine geringe Zahl trockenheitangepaßter Formen sich aus dem Savannengebiet Afrikas nach Indien ausbreitete, und ähnliches gilt nach Mani für andere jüngere und hochentwickelte Tiergruppen wie Orthopteren, höhere Säuger und Vögel. Die Vogelwelt kommt im übrigen in dem vorliegenden Bande ein wenig zu kurz, obwohl sie manche der zoogeographischen Analyse sich anbietende Phänomene aufweist, nicht nur zahlreiche Relikte einer einst weiter verbreiteten Waldfauna, sondern möglicherweise sogar die eine oder andere Art, die als Abkömmling der vorpliozänen Vogelfauna Süd-Indiens zu deuten ist. H. E. W.

Müller, P. (1973): The Dispersal Centres of Terrestrial Vertebrates in the Neotropical Realm. Mit 244 S., 101 Abb. und 2 Farbfotos. Biogeographica, vol. 2. Den Haag (Dr. W. Junk, N. V.).

In den letzten Jahrzehnten hat sich mehr und mehr die Erkenntnis durchgesetzt, daß nicht nur, wie seit langem bekannt, in der Holarktis, sondern auch in anderen tiergeographischen Regionen mannigfache, letztlich durch Klimaschwankungen bewirkte Faunenverschiebungen stattgefunden haben und damit Evolutionsvorgänge erklärt werden können, die u. a. zu Differenzierungen von Spezies und Subspezies geführt haben. Mit diesem Fragenkomplex beschäftigt sich auch die vorliegende Abhandlung, und zwar in der durch ihren Faunenreichtum ausgezeichneten neotropischen Region. Der Verfasser stützt sich bei seinen Faunenanalysen auf die terrestrischen Vertebraten. In den von ihm berücksichtigten mittel- und südamerikanischen Räumen kommt er zur Unterscheidung von 40 Ausbreitungszentren, die durch beigefügte Kartenskizzen abgegrenzt und deren charakteristische Faunenelemente genannt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

werden. Auf Grund der verwandtschaftlichen Beziehungen zueinander lassen sich drei Großgruppen unterscheiden: 1. Faunenelemente der mehr oder weniger unbewaldeten Biotope (non-forest biome), die im allgemeinen unter 1500 m Meereshöhe liegen, 2. Faunenelemente, die an die baumlosen hochmontanen Regionen (oreal biome) angepaßt sind, und 3. Faunenlemente, die dem Regenwald angehören (arboreal biome). Diese drei Hauptgruppen lassen sich in Untergruppen unterteilen. So bilden z. B. die Montanwaldzentren eine gut definierte Untergruppe der Waldbiome, deren Faunenelemente in den Waldgebieten oberhalb von 1400 oder 1500 m leben. Eine wesentliche Rolle für die Entstehung und heutige Lage der Verbreitungszentren spielen die Klimaschwankungen und die entsprechenden Vegetationsfluktuationen im Quartär, die sich in abwechselnder Ausdehnung von offener Landschaft und geschlossenem Regenwald ausgewirkt und Refugien geschaffen haben, in denen Differenzierungsvorgänge stattfinden konnten. Einzelne Abschnitte werden zeitlich genauer fixiert. Das vorliegende Werk, dem ein sehr ausführliches Schriftenverzeichnis beigegeben ist, ist eine grundlegende zoogeographische Arbeit, die bei allen einschlägigen Untersuchungen richtunggebend sein wird. Eisentraut

Nicolai, J. (1973): Vogelleben. Einführung von Konrad Lorenz. 224 S., auf denen 144, z. T. ganz- oder doppelseitige farbige Abb. nach Lichtbildern. Stuttgart (Belser Verlag).

An verschwenderisch ausgestatteten Vogelbüchern ist gegenwärtig kein Mangel, doch nicht alle entsprechen den Mindestanforderungen, die der Ornithologe auch an ein für ein weites Leserpublikum gedachtes Buch stellen muß. Aus der Feder Nicolais freilich war nur ein Buch zu erwarten, daß diesen Anforderungen vollauf gerecht wird, und so ist der vorliegende Band eine wissenschaftlich einwandfreie Einführung in unser Wissen vom Leben der Vögel in seinen vielgestaltigen Formen und Verhaltensweisen. Sie wird illustriert durch z. T. berückend schöne farbige Vogelaufnahmen aus allen Erdteilen; schon allein diese würden den Erwerb des Buches trotz dem nicht gerade niedrigen Preis lohnend machen. Wenn Konrad Lorenz in seinem „Ornithologie und Ethologie" betitelten Vorwort sagt, daß es Aufgabe des Buches sei, das Vogelleben „anregend und allgemein verständlich, aber auch wissenschaftlich genau darzustellen", so kann kein Zweifel daran bestehen, daß Nicolais Text diese Aufgabe meisterlich gelöst hat. Werbung und Paarbildung, Nestbau und Brutfürsorge, Feindabwehr durch Tarnung und Täuschung werden anhand gut ausgewählter Beispiele beschrieben, und es wundert nur, daß der Brutparasitismus, dessen vielleicht höchstentwickelter Ausprägung bei den Witwenvögeln (Viduidae) Nicolai so umfangreiche und s. Zt. epochemachende Arbeiten gewidmet hat, hier nur ganz beiläufig erwähnt wird. Eine Reihe von meist unbedeutenden Druckfehlern in den wissenschaftlichen Namen (so in den Unterschriften zu den Abbildungen 29, 34, 41, 58, 78, 101, 117) wird kaum störend empfunden werden; Abb. 133 dürfte Zwergflamingos *(Phoenicopterus* bzw. *Phoeniconaias minor)*, nicht Rosaflamingos darstellen, und der Zwergschnäpper kann nicht gut *Muscicapa parva* (sondern muß *Ficedula parva* oder *Erythrosterna parva*) heißen, wenn der Trauerschnäpper als *Ficedula* getrennt wird. Kleine Schönheitsfehler dieser Art, die bei einer Neuauflage leicht auszumerzen sind, können den Wert des prachtvollen Buches in keiner Weise mindern. H. E. W.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Niethammer Jochen, Rheinwald Goetz, Wolters Hans Edmund, Eisentraut Martin

Artikel/Article: Buchbesprechungen 213-216